

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 80. Neuenbürg, Mittwoch den 10. Oktober **1849.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Zunft-Versammlungen.

An nachstehenden Tagen werden folgende Zunftversammlungen dahier abgehalten werden und zwar:

am Montag den 15. d. M. die der Schuhmacher;

am Dienstag den 16. d. M. die der Schneider;

am Donnerstag den 18. d. M. die der Metzger;

am Freitag den 19. d. M. die der Huf- und Waffenschmiede.

Hiebei kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

1) die Abhör der letztgestellten Zunftrechnung von 1845—48,

2) die Wahl der Zunftvorsteher für die nächste Rechnungsperiode.

Sämmtliche Meister dieser Gewerbe werden daher aufgefordert, je an dem bestimmten Tage Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Zur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens $\frac{2}{3}$ der stimmberechtigten Meister erfordert; die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Schlusse der Wahlhandlung dem Vorsitzenden übergeben werden.

Derjenige Meister, welcher ohne gültigen Grund weder schriftlich noch mündlich gültig abstimmt, wird mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt.

Die Ortsvorsteher werden mit der rechtzeitigen Bekanntmachung des Vorstehenden beauftragt.

Den 9. Oktober 1849.

R. Oberamt.
Ackermann, A. B.

Floßinspektion Calmbach.

Ueber die Bewahrung der Ufer und Werke von Enzberg bis Vietigheim mit Langholz während des 1850r Hauptschiffersloßes wird am

Samstag den 13. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calmbach eine wiederholte Abstreichsverhandlung gepflogen werden, wozu man diejenigen Schiffer und Flößer, welche vermöge ihres Prädikats und ihrer Vermögensverhältnisse zu diesem Geschäft befähigt sind, hiemit einladet.

Calmbach, den 8. Oktober 1849.

R. Floßinspektion.
Schlette.

Calmbach.

Warnung.

Es wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht, daß wer künftig irgend einen Gemeindepflaz als Lagerplaz von Brenn-, Kloz- und Langholz oder zu sonst einem andern Zweck, wie zum Kohlenbrennen u. benützen will, zuvor die Erlaubniß bei dem Gemeindepfleger Proß dahier einzuholen hat, bei Strafe von 3 fl. 15 kr. Die gleiche Strafe trifft sodann die Flößer, welche Kloz- oder Langholz von einem Gemeindepflaz verflößen, ohne daß solches vom Gemeindepfleger zuvor aufgenommen ist.

Die Herren Ortsvorsteher, in deren Gemeinden Schiffer und Flößer sind, werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.

Den 5. Oktober 1849.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Köffler.

Postamtliche Nachricht.

In Folge höherer Anordnung hören mit dem 9. Oktober die täglichen Wildbad-Neuenbürg-Pforzheimer Sommerfahrten auf und haben nun die zu Anfang dieses Jahrs bestandenen Winterkurse wieder begonnen, wie folgt:

Abgang der Briefpost:

- a) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachmittags 1/2 1 Uhr per Pforzheim nach Carlsruhe und Stuttgart u.
- b) Montag und Freitag Abends per Calmbach, Calw nach Stuttgart.
- c) Mittwoch Abends 6 1/2 Uhr (Carriolpost) per Calmbach nach Stuttgart.
- d) Sonntag Nachmittags 2 Uhr nach Calmbach, Wildbad.
- e) Donnerstag Abends 6 1/2 Uhr per Calmbach, Calw nach Stuttgart.

Fahrpost:

wie ad a, b und c bei der Briefpost.

Aufgabezeit:

Morgens von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7, resp. 6 Uhr.

Anmerkung: Montag und Freitag werden portofreie Päckereien per Calw nach Stuttgart u. s. w. versendet.

Neuenbürg, den 9. Oktober 1849.
K. Postamt.
Kraft.

Privatnachrichten.

Liebezell.



Ein wohlherzogener und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch findet in einer Apotheke, in welcher ihm jede Gelegenheit zu theoretischer und praktischer Ausbildung gegeben wird, eine Stelle als Lehrling.

Nähere Auskunft ertheilt
Den 5. Oktober 1849.

Stadtschultheiß
Reinmann.

Neuenbürg.

Ein 3eimriges (zu Obstmost) und

zwei 5 1/2 — 6eimrige

in Eisen gebundene weingrüne und gute Fässer, oval und rund, verkauft wegen Mangel an Platz zu niederen Preisen.

Kraft
zum g. Dhsen.

Neuenbürg.

Ein seidener Regenschirm ist vom Birkenfelder Walde bis hierher verloren gegan-

gen. Wer ihn gefunden hat und in der Post dahier abgibt erhält eine gute Belohnung.

Den 8. Oktober 1849.

Neuenbürg.

Der Eigenthümer einer dunkelblautuchenen Kappe wolle diese gegen die von ihm in den letzten Tagen irgendwo mitgenommenen dunkelgrüne Kappe austauschen in der Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Für die politischen deutschen Flüchtlinge in der Schweiz sind bei mir eingegangen von 3 Schreibereigehülfen C., L. und R. 1 fl. 30 fr. P. B. Kr. 1 fl. 20 fr. Fr. Pod. 30 fr. Schneidemeister Knöllers Haus 1 fl. 30 fr. Drehermeister W. 40 fr. Apoth. Fr. 1 fl. 12 fr. Bitt. 24 fr. Ed. Bür. 24 fr. G. C. R. 1 fl. R. 1 fl. ein Bürger von Schwann 1 fl. Frau Käpple 1 fl. Def. M. C. 1 fl. Vit C. 30 fr. Math. C. 20 fr. Mar. C. 20 fr. Th. C. 20 fr. Rike Sirecker 12 fr. P. C. in W. 5 fl. 24 fr. Dr. L. 2 fl.

Den barmherzigen Gebern des Himmels reichlichen Segen zur Vergeltung! Den Gesamtbetrag mit 21 fl. 36 fr. habe ich an H. Müller in Stuttgart abgeschickt, bin aber zur Empfangnahme von weiteren Beiträgen gerne bereit, da die Flüchtlinge der Unterstützung immer noch in hohem Grad bedürftig sind.

Dr. L u g.

Kronik.

Deutschland.

Oestreich.

Wien, 28. September. An der Ministerkonferenz, die gestern Nachmittag unter Vorsitz des Kaisers in Schönbrunn stattfand, theilte sich auch der Erzherzog Albrecht, Commandirender des Armeekorps, welches in Böhmen concentrirt wird. Der Ministerpräsident gab Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand der deutschen Angelegenheit und motivirte das Verhalten des Ministeriums in derselben. Sein Vortrag wurde Vormittags in dem Bureau schriftlich abgefaßt. Nachmittags war glänzende Tafel, während welcher sich das Gespräch sehr lebhaft um Politik drehte. Wie man hört, soll das Observationskorps in Böhmen auf Verlangen des Erzherzog Reichsverwesers aufgestellt worden seyn; auch soll Fürst Schwarzenberg von der preussischen Regierung eine Note mit energischen Vorstellungen gegen das Verweilen einer so bedeutenden Truppenzahl in Böhmen und noch mehr gegen deren Verstärkung erhalten haben. Preußen, wird versichert, habe erklärt, daß es, wenn die kaiserlichen Truppen



alda nicht verringert würden, entschlossen sey, eine doppelt so starke Macht seinerseits gegen die Gränze zu schicken.

Reisende, die aus Ungarn kommen, schildern die dortigen Zustände, namentlich in den untern Gegenden, als sehr kläglich. Die Bewohner sind fortwährenden Naturalrequisitionen ausgesetzt — ohne Aussicht auf Ersatz. Auch sind ganze Distrikte von Geld entblößt und Kaufleute, die aus ihren Büchern ein großes Vermögen nachweisen, finden sich für die kleinsten Beträge in Verlegenheit. Von intabulirten Summen ist es nicht möglich, die Zinsen, geschweige fällige Kapitalraten zu erhalten und von einer Rechtserektion ist bei der eingetretenen Desorganisation noch keine Rede. Noth und Verarmung sind unbeschreiblich und ein unsteues Umherwandern findet häufig statt, indem Jeder es anderswo erträglicher glaubt und so ein Auswanderer des anderen Stelle einnimmt. Häuser und selbst Grundstücke werden hiedurch um Spottpreise losgeschlagen.

Wien, 1. Okt. Ich vermag Ihnen heute folgende höchst wichtige Nachricht nur in wenigen Worten mitzutheilen. Im Ministerium ist der lange schon im Geheimen lodende Zwiespalt endlich in lichte Flammen ausgebrochen. Sowohl die ungarische als die deutsche Frage, über welche man nun endlich einen festen Entschluß zu fassen genöthigt ist, gaben die Veranlassung zum endlichen unverhüllten Ausbruche. Schwarzenberg und Bach haben ihren Rücktritt in Aussicht gestellt. In Folge dieser Erklärungen ist heute ein Courier an den Grafen Kollaredo-Wallsee, östreichischen Gesandten in London, die einzige vorläufig für das Ministerium des Aeußern geeignete politische Größe, abgeschickt worden. Es wird zugleich versichert, daß Schmerling die Bildung eines neuen Cabinets und zugleich die Präsidentschaft in demselben übernehmen werde. Das Letztere wäre für die künftige deutsche Politik Oestreichs von großer Bedeutung; es würde auf ein theilweises Aufgeben der Charte vom 4. März und auf ein entschieden großdeutsches Programm des neuen Cabinets schließen lassen.

Auf die von Graf Nesselrode einverständlich mit dem hiesigen Kabinette an die Pforte gerichtete Note wegen Auslieferung der ungarischen Insurrectionschefs hat Letztere eine entschieden abschlägige Antwort ertheilt, indem zwischen Oestreich und der Pforte keine Cartel-Verträge bestehen und Ersteres im griechischen Freiheitskampfe dem Verlangen der Pforte ebenfalls keine Folge gegeben habe. Rußland soll hierauf eine drohende Note erlassen haben und gesonnen seyn, die Türkei zu besetzen. Es scheint fast, daß man irgend einen ernstern Conflict wünscht; denn nur in einem solchen kann die Rechtfertigung für das Fortbestehen des Militärregiments liegen, dem wir leider noch immer unterworfen

sind. Man kann die Armee hoch achten und ihre Verdienste anerkennen, aber regieren soll und darf sie nicht. (F. J.)

Preußen.

Berlin, 4. Oktober. Heute ist, wie es heißt, Oestreichs Antwort auf Preußens Entwurf eingetroffen. Oestreich schlägt nochmals Modifikationen vor. Im Ministerrathe fanden bereits Berathungen Statt und eine Verständigung soll wahrscheinlich seyn.

Ausland.

Großbritannien.

London, 2. Oktober. Man liest im to-rystischen „Standard“: „Die Entschlossenheit der ottomannischen Pforte, welche dem Ansinnen Rußlands Folge zu leisten sich weigert (in Betreff der Flüchtlinge von Widdin), hat hier die vollständigste Billigung erhalten und man findet das Verhalten Sir Stratfort Canning's höchst lobenswerth. Alle Welt ist der Meinung, daß Rußland es nicht für rathlich erachten werde, Europa gegenwärtig in die Wirren eines allgemeinen Kriegs zu stürzen. Die herzliche Unterstützung und der Beistand, welche von Frankreich und England der türkischen Regierung gewährt werden dürften eine friedliche Lösung der Auslieferungsfrage sichern.

Die beiden Cabinette von Frankreich und England werden freilich, um dieses Ziel zu erreichen, große Festigkeit an den Tag legen müssen. Es fragt sich nun ob die Whigs Tact und Umsicht genug haben werden, um den dringenden Anforderungen Rußlands zu widerstehen, so zwar, daß ein Krieg vermieden und zugleich die Pforte in ihrem gegenwärtigen Beschlusse wirksam unterstützt würde.“ (F. J.)

Frankreich.

Die ministerielle „Patrie“ hat Privatmittheilungen aus Konstantinopel erhalten, nach welchen zu erwarten wäre, daß die Differenzen wegen des von Oestreich und Rußland an die Pforte gerichteten Ansinnens, die Flüchtlinge von Widdin auszuliefern, sich in friedlicher Weise beilegen werden, wenn auch erst nach langwierigen Unterhandlungen.

Miszellen.

Ueber die Nothwendigkeit, in Werkstätten und Fabrikgebäuden frische Luft zu erhalten und herzustellen, sind schon viele Bücher und erst neuerlich eins von Dr. Fr. Rasse geschrieben worden. Die Sache ist so einfach, daß sie ein Kind begreifen kann und doch müssen Bücher darüber geschrieben werden. Ueber Alles Bücher und doch bleibt es immer beim Alten. Auch die Völker sind darum so krank, weil ihnen die Luft entzogen und eine freie Bewegung nicht gestattet wird. Gebt ihnen diese, ihr politischen Quacksalber

und sie werden besser und schneller gesunden, als bei euern halben und verkehrten Maßregeln und Heilmitteln, denen es oft gelingt, kleine Uebel zu beseitigen, die aber nie daran denken, noch daran denken wollen, die große Quelle aller Uebel zu verstopfen.

Überall Partei, Parteiuntriebe und Parteidämpfe! So schwört die Masse immer auf das Wort und die Lehre ihrer Führer und läßt sich von diesen hin und her lenken. Nach Gründen wird dabei meistens nur wenig gefragt, oder wenn es geschieht, so sind es doch nur die Gründe des Egoismus und der Leidenschaft, der persönlichen Eitelkeit oder des momentanen Vortheils. Wann werden die Menschen einmal nicht die Partei dieses oder jenes andern Menschen, sondern die Partei der Vernunft ergreifen?

Die öffentliche Meinung muß, wie die Erde immer angefeuchtet werden, wenn sie nicht austrocknen soll, und die Wahrheit muß, wie das Feuer, immer neue Nahrung erhalten, damit sie nicht verlöscht und vergessen werde. Darum bleibt es immerhin verdienstlich, die Menschen erneuert anzuregen und zu erwärmen und kommt nicht darauf an, ob man ihnen etwas Neues und noch nie Gesagtes, sondern daß man ihnen etwas Gutes und Belehrendes sagt.

Daß die Klöster und ihre Verwandten einen guten Magen haben und sich ihn nicht leicht verderben, zeigen die katholischen Klöster, Stifte und Pfarreien der Schweiz. Sie besitzen zusammen schlecht gerechnet ein Vermögen von 56,000 Schweizer-Franks und davon einen jährlichen Ertrag von 2,240,000 Franks.

Montesquien macht die Tugend zum Grundpfeiler der Republiken, die Ehre zum Grundpfeiler der Monarchien. Nach seiner Meinung gehen die Republiken durch den Luxus und die Monarchien durch die Armuth unter.

Die Kinder leben noch allein im Freistaate. Als Jünglinge werden sie in den Schraubstock der bürgerlichen Verhältnisse gespannt, so lange gesperrt und aus den Gelenken gerissen, bis auch die letzte Spur ihrer herrlichen kindlichen Natur verschwunden ist.

Vernunft verhält sich zum Verstande, wie ein Kochbuch zu einer Pastete.

Wahrheit und Irrthum.

(Von Reithard.)

Blick' getrost in jene Fernen,
Die der Sterne Heer durchschiff't;
Lern', wie gute Kinder lernen,
Gott verstehn in seiner Schrift!
Lies, wenn Mächte dich umgeben
Nach entschwund'nem Abendroth:
»Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.«

Wahrheit spricht mit tausend Zungen
An ein kräftig fühlend Herz;
Aus des Kindes Huldigungen,
Aus der Mutter Lust und Schmerz,
Aus der Geister süßem Weben,
Aus der Liebe Nachtgebot:
»Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.«

Abgefallene Cherube
Wühlen, fern vom Reich des Lichts,
Eig'ner Sehkraft Schauergrube
Bis in's bodenlose Nichts;
Und am Ziel seh'n sie mit Beben
Das verhöhn'te Morgenroth:
»Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.«

Glaube fest an Recht und Ehre,
Und für Vaterland und Gott
Wirf dich in die Todespeere,
Stürz' dich in der Feinde Spott!
Reite so dein bestes Streben,
Dein Gemüth, aus Fahr und Noth:
Denn die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.

Kaltes Licht gibt Eis für Regen,
Dunkle Wärme drückt und fäult:
Wahrheit ist ein Gottesseg'n,
Wärmt und leuchtet ungetheilt;
Noch am Kreuz lehrt sie vergeben,
Spendet Liebe sanft für Noth:
Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.

Glaube, liebe, hoffe, handle
In des Welterlösers Sinn,
Aber seine Steige wandle
Ohne Sehnsucht nach Gewinn.
Seligkeit krönt dann dein Streben
Schon im Staub, bei kargem Brod.
Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.

Was uns bleibt nach schwülem Tage?
Er, der in uns strebt und ringt,
Er, der Trost für jede Klage,
Wenn wir kindlich wollen, bringt;
Er, der eignes Ueberheben
Mit der Wirrnis' Fluch bedroht.
Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.

Was uns wächst im Erdenlande?
Alles Gute, das wir bau'n!
Was uns bleibt am Grabesrande?
Festes, festes Gottvertrau'n!
Was uns wird? Befeligt heben
Wir den Blick in letzter Noth:
Nur die Wahrheit ist das Leben
Und der Irrthum ist der Tod.